

Begleitmaterial für Pädagog*Innen & Multiplikator*innen

QUEENS

nach „Maria Stuart“ von Friedrich Schiller
mit Texten von Christopher-Fares Köhler
in einer Fassung von Jessica Weisskirchen, Marie Senf und Christopher-Fares
Köhler



Mit: Linda Elsner, Marlena Keil, Ekkehard Freye, Viet Anh Alexander Tran

aus dem Sprechchor Dortmund: Bärbel Capelle, Anne Grundmann, Birgit Korte,
Julia Regnath, Ulrike Späth, Lea Sofie Wesner

Regie	Jessica Weisskirchen
Ausstattung	Günter Hans Wolf Lemke
Choreografie	Hannes-Michael Bronczkowski
Dramaturgie	Marie Senf
Theatervermittlung	Sarah Jasinszczak
Licht	Stefan Gimbel
Ton	Robin Lockhardt
Regieassistenz	Franca Zajac, Jasmin Johann
Ausstattungsassistenz	Janaina Luanda Döring
Inspizienz	Slynrya Kongyoo
Soufflage	Monika Gies-Hasmann
	Klara Brandi

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inhalt der Inszenierung
- 2 Die Königinnen
- 3 Elizabeth und die Marias
- 4 Die Kraft weiblicher Wut
- 5 Textstelle
- 6 Pressemitteilung

1 INHALT DER INSZENIERUNG

Zwei mögliche Königinnen, zwei Welten: Elisabeth, Protestantin und Tochter Anne Boleyns – der Frau, für die König Heinrich der Achte mit der katholischen Kirche und dem Papst brach. Die geköpft wurde, als Elisabeth drei Jahre alt war. Elisabeth wird als „Bastard“ gebrandmarkt und von der Thronfolge ausgeschlossen – aber am Ende doch Königin von England.

Maria Stuart, Königin von Schottland, Katholikin, mit siebzehn Jahren verwitwet. Der zweite Gatte wird ermordet, sie selbst eingekerkert. Ihr gelingt die Flucht aus der Gefangenschaft nach England, in die Hände der Rivalin. Und Elisabeth steht vor einer unmöglichen Entscheidung: Lässt sie Maria hinrichten, schafft sie eine Märtyrerin für die immer noch starke katholische Gegenbewegung. Tut sie es nicht, haben ihre Gegner immer eine mögliche Königin, die es auf den Thron zu bringen gilt. Achtzehn Jahre dauert Marias Gefangenschaft, bis sie schließlich doch ihren Kopf verliert.

Kann es wirklich nur eine geben? Könnte das „Game of Thrones“ nicht auch anders ausgehen? Zwei Frauen, die durch die Wirren ihrer Zeit an die Spitze gelangen, mächtig und doch abhängig von den gesellschaftlichen Verhältnissen ihrer Zeit, Gewalt ausgesetzt und Gewalt ausübend. *Queens* befragt unser Bild von weiblicher Macht und die Möglichkeit von Solidarität und in den herrschenden Verhältnissen andere Wege zu gehen.

Quelle: <https://www.theaterdo.de/produktionen/detail/queens/>

„Wenn Sie heiraten, wären Sie nur eine Königin Englands.
Jetzt aber sind Sie König und Königin in einem:
Ich weiß, Ihr Geist wird keinen Befehlshaber über sich dulden.“

(James Melville, Mary Stuarts Botschafter, zu Elizabeth)

2 DIE KÖNIGINNEN

Elizabeth I., Königin von England 1533 – 1603

von 1558 bis an ihr Lebensende Königin von England und Irland, auch bekannt unter den Namen THE VIRGIN QUEEN oder „DIE JUNGFRÄULICHE KÖNIGIN“.

Sie war die Tochter von Heinrich VIII. und Anne Boleyn und wurde nach der Hinrichtung ihrer Mutter für illegitim erklärt und zusammen mit ihrer älteren Halbschwester y von der Thronfolge ausgeschlossen, da Heinrich einen Sohn als Nachfolger wollte. Sie war die erste Monarchin, die ihre Herrschaft auf das Volk stützte, eine gegenseitige Verpflichtung, die sie in ihren Reden wiederholt betonte. Teil dessen waren auch regelmäßige Auftritte vor und Kontakt zu ihren Untertanen und die Anfertigung und Vervielfältigung zahl - reicher Porträts. Von keiner Königin zuvor hatte es so viele Bilder gegeben. Man kann sagen, dass gute Öffentlichkeitsarbeit ein existenzieller Aspekt ihres politischen Talents war, am besten ersichtlich an ihrer Selbststilisierung als jungfräuliche Königin, die nur mit ihrem Volk verheiratet ist.

Mary Stuart, Königin von Schottland VON SCHOTTLAND 1542 -1587

1542 - 1567 Königin von Schottland und 1559 - 1560 auch Königin von Frankreich.

Da Schottland zur Zeit ihrer Geburt von politischen und religiösen Unruhen erschüttert war, wurde Maria Stuart im Alter von fünf Jahren nach Frankreich gebracht und an der Seite ihres künftigen Ehemanns Franz II. erzogen. Durch dessen frühen Tod wurde sie bereits mit 17 Jahren zur Witwe und kehrte 1561 nach Schottland zurück. Nach der Ermordung ihres zweiten Gemahls Lord Darnley – den sie wohl tatsächlich aus Liebe geheiratet hatte, der sich jedoch schnell als gewalttätig und charakterschwach entpuppte - im Februar 1567 und der überstürzten Heirat mit dem als Täter verdächtigen Bothwell wurde sie 1567 abgesetzt und im Loch Leven Castle gefangen genommen. Nach ihrer Flucht 1568 ging sie ins Exil nach England. Dort verbrachte sie 19 Jahre als Gefangene Elizabeths, da sie als Katholikin mit Anspruch auf den englischen Thron zur Galionsfigur der katholischen Opposition und damit der Feinde der Königin wurde. Sie wurde wegen Hochverrats 1587 hingerichtet. Der Vorwurf: Beteiligung an einer Verschwörung zur Ermordung Elizabeths. Ihr Sohn Jakob folgte Elizabeth auf den englischen Thron.

4 ELIZABETH UND DIE MARIEN

Elisabeth wurde eine große Herrscherin, indem sie genau das Gegenteil von dem tat, was Maria Tudor (ihre Halbschwester und Vorgängerin als Königin Englands) unternommen hatte. Die Weigerung, sich in einem Krieg auf dem Kontinent hineinziehen zu lassen, war eine Konstante ihrer Politik, und vor allem der Stolz, eine reine Engländerin zu sein, sowie die Gefahr, die es bedeutete, einen Ausländer zu heiraten, bestimmten ihr Verhalten. Stets verabscheute sie religiösen Fanatismus, sowohl den der Katholiken als auch den der Protestanten. Da sie von der unbedingten Notwendigkeit überzeugt war, im Einvernehmen mit dem Parlament zu regieren, akzeptierte sie die Idee des Kompromisses. Noch überraschender wirkte, wie ihr Großsiegelbewahrer seine Parlamentsrede beendete: „Die Königin hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, dass ihr Wille oder ihre Willkür sie niemals so sehr beherrschen werden, dass sie, um diese zu befriedigen, ihr Volk in Ketten legen oder ihm einen Anlass geben werde, seine Beschwerden durch Aufruhr oder Unruhen zu äußern.“

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Zum ersten Mal erkannte ein Monarch an, dass die Torheit des Souveräns die Rebellion der Untertanen heraufbeschwören konnte. Zum ersten Mal räumte ein Monarch ein, dass die Vernunft das Königtum von Gottes Gnaden mäßigen sollte. Schließlich musste sie auch erkennen, dies aber durch eigene Erfahrung, dass von einem Nachfolger eine unvermeidliche Anziehungskraft ausgeht. Die Opposition gewann größere Stärke, wenn sie sich um einen Thronprätendenten zusammenschloss. Wie ihre Schwester sollte sie ihren Erben erst im allerletzten Augenblick ernennen, doch anders als ihre Schwester, bekam sie es mit einer Kronanwärterin zu tun, die als Freie wie als Gefangene gleichermaßen gefährlich war. Diese Anwärterin hieß Maria Stuart.

Quelle: Anka Muhlstein: *Die Gefahren der Ehe*, <https://www.suhrkamp.de/buch/anka-muhlstein-die-gefahren-der-ehe-t-9783458351214>

5 DIE KRAFT WEIBLICHER WUT

Wut ist Gedächtnis und Revolte. Sie ist rationales ut - gigkeit, Selbstsicherheit, Selbstgewissheit. Sie ist Gerech - tigkeit, Leidenschaft, Klarheit, innerer Antrieb. Sie ist hilf - reich, anregend, komplex und fest entschlossen. In der Wut liegt die Wahrheit, ob es einem gefällt oder nicht. Wut will zur Rechenschaft stellen; sie wertet, beurteilt und weist zurück. Sie ist nachdenklich, visionär, mischt sich ein. Sie ist ein Sprechakt, eine Ansage, eine Absicht, ein Ziel. Eine Bedrohung und ein Risiko. Sowohl machtlos als auch mächtig, so aufwühlend wie lindernd. In der Wut liegen Grausamkeit und Trost, Verletzlichkeit und Schmerz. In der Wut liegt Hoffnung. Nicht von allen wird gefordert, ihre Wut im Zaum zu halten. Vor allem Frauen sollen ihren Zorn beiseiteschieben und auf nette, sanfte Weise für Veränderungen werben. Aber unsere Wut ist ein Geschenk an uns selbst und an die Welt. Im Zorn ist mein Leben erfüllter, freier, intensiver, offener und politischer geworden. Wenn es je einen guten Zeitpunkt gegeben hat, sich nicht zurückzuhalten und die eigene Wut in gesunde Bahnen zu lenken, dann jetzt. Zornige Frauen strahlen heller als die Sonne.

Quelle: Soraya Chemaly, *Speak out!* <https://www.suhrkamp.de/buch/soraya-chemaly-speak-out-t-9783518469460>

6 TEXTSTELLE

Szene 2.1 - Das Treffen *Auftritt Elizabeth und Mary Stuart. Sie erblicken sich. Die Bewegungen ihrer Körper folgen einer seltsamen Symmetrie - vielleicht ein Tanz? Macht die eine einen Schritt, folgt ihr die andere nach. Wie das eigene Spiegelbild betrachtet sich die eine neugierig in der anderen.*

Elizabeth:

Wer ist die Lady? *beobachtet Mary Stuart* Eine Tiefgebeugte war mir angekündigt. Eine Stolze find ich vor ...

Mary S:

(zu sich) Nicht umsonst ist meines Kerkers Tor geöffnet worden. Noch gestern kündigte man mir den Tod an.

(zu Elizabeth) Ich will alles eine Schickung nennen: Ich bin nicht schuldig...

Elizabeth:

...ich bin auch nicht schuldig. Es war ein böser Geist...

Mary Stuart:

...der den Hass in unseren Herzen schürte und böse Menschen fachten der unglückseligen Flamme weiter Atem zu...

Elizabeth:

Das ist der Fluch der Könige, dass sie, entzweit, die Welt in Hass zerreißen können...

Mary Stuart:

Jetzt ist niemand mehr zwischen uns!

Elizabeth:

Zwei Königinnen gefangen in einer Sackgasse vor der Höllenpforte...

Mary Stuart:

Zwei Königinnen, aufgestiegen aus Blut und Tod - kein Thronfolger weit und breit.

Elizabeth:

- nur Königinnen

Mary Stuart:

Vom selben Blut. Umringt von Feinden.

Elizabeth:

Katholiken!

Mary Stuart:

Protestanten! Diese Fanatiker... Wiegele mein schottisches Volk auf gegen mich, die Katholikin...

Elizabeth:

Katholische Fanatiker, ob Engländer, Spanier, Franzosen, es ist gleich - sie hetzen gegen mich, die Protestantin...

Elizabeth & Mary Stuart:

Fanatische Männer, überall.

Elizabeth:

Als wär das wichtig, wie man betet, und überhaupt, für was? Das ewige Leben? Als wäre Mord und Totschlag der Weg ins Paradies!

Mary Stuart:

Und wenn wir all das ändern könnten? Zwei Schwestern auf Zwillings Thronen, die dem Blutvergießen im Namen Gottes ein Ende setzen!

Elizabeth:

Protestanten und Katholiken friedlich nebeneinander?!

Mary Stuart:

Gemeinsam das Volk zu einem wahren Glauben führen. Ein Königinnen-Glauben!

Elizabeth:

England und Schottland schwesterlich vereint?

Mary Stuart:

Regieren. Wir. Königinnen. Eine Königin ohne König ist gar nichts. Aber eine Königin mit einer anderen Königin (*flüstert*) ist alles...

Elizabeth:

Gemeinsam könnten wir diese Welt erheben, die nur Blut kennt, Kampf und Mord. In der Köpfe fallen wie reife Äpfel. In der Väter Mütter morden und ihre Kinder zu Bastarden erklären. In der Schwestern gegen Schwestern kämpfen.

Mary Stuart:

Jahrhunderte des Kriegs der Häuser York & Lancaster, des Kindermörders Richard, des Spiels der Throne, das Land und Volk schon viel zu lange verdorben hat...

Elizabeth:

Ich habe tausendfach Blut vergossen.

Mary Stuart:

Es klebt an meinen Händen.

Elizabeth:

Ich bin mein Himmel

Mary Stuart: und meine Hölle.

Elizabeth:

Wir könnten das beenden, jetzt und hier.

Mary Stuart: Ihr habt mich stets nur als eine Feindin und Fremde betrachtet. Hättet ihr mich zu eurer Erbin erklärt, wie es mir zusteht, und meinen Sohn zum Erben des Throns, so hätten Dankbarkeit und Liebe Euch eine treue Freundin geschenkt.

Elizabeth: ... Damit ihr bei meinem Leben noch mein Volk verführt!? Und Eure katholische Kirche, der Papst und seine Anhänger Euch krönen zur angeblich wahren Herrscherin dieses Landes?

Mary Stuart: Sprecht einfach diese Worte, noch ist es nicht zu spät. Sagt: "Ihr seid frei" - ein Wort macht alles ungeschehen.

Elizabeth: Frei, ungeschehen wofür? Um euch den nächsten Thron zu holen, den ihr nicht halten könnt? Ihr wart die Königin von Frankreich, wo ist euer Thron? Ihr wart

die Königin von Schottland, doch wo ist euer Thron? Verjagt wurdet ihr von Hof und Volk, denn alle Welt weiß, ihr ließt den Gatten ermorden!...



Probenfoto mit Linda Elsner und Marlena Keil

7 PRESSEMITTEILUNG

Weltbekannte Geschichte im neuen Gewand: „Queens“ basiert auf Friedrich Schillers „Maria Stuart“ und feiert in einer neuen Fassung im Studio des Schauspiel Dortmund Premiere. Die historische Konstellation zweier möglicher Königinnen hat Wissenschaft und Kunst gleichermaßen fasziniert und inspiriert: Elisabeth, Königin von England, zunächst als Bastard erklärt und erst im Nachhinein in die Thronfolge aufgenommen, protestantisch und von vielen nicht anerkannt, und Maria Stuart, Katholikin und Königin von Schottland, nach einer Rebellion von Hof und Untertanen nach England geflüchtet, in die Hände der Rivalin. Diese steht vor einer unmöglichen Entscheidung: Lässt sie Maria Stuart leben, als Galionsfigur für die immer noch starke katholische Opposition, oder muss sie die Konkurrentin, die ebenfalls Ansprüche auf den Thron hat, hinrichten? Was tun, wenn gleich zwei Frauen Anspruch auf Herrschaft erheben? Friedrich Schiller beantwortet die Frage recht klar: Es wird ein Kampf der Titaninnen, in der Neid und Missgunst, vor allem von Seiten Elisabeths, jegliche Einigung unmöglich machen. Aus heutiger Sicht wäre eine weibliche Solidarität, die zwei Frauen vereint und es ihnen ermöglicht, sich zu einer besseren Welt zu erheben, wünschenswert. Jessica Weisskirchen schreibt mit Marie Senf und Christopher-Fares Köhler in ihrer neuen Fassung den kanonischen Klassiker für das Schauspiel Dortmund fort und inszeniert nach „Woyzeck“ erneut bildstark im Studio. Mit zwei starken Schauspielerinnen, Linda Elsner und Marlena Keil, und einem „Chor der Toten Königinnen“ (Dortmunder Sprechchor) stellt sie die Frage, ob es auch einen weiblichen Machtanspruch geben kann, der die Macht um ihrer selbst willen ausüben möchte. Wie weibliche Wut aussieht und welche, mitunter destruktive Kraft sie haben kann. Warum weibliche Machtausübung immer noch höheren moralischen Ansprüchen genügen muss und ob es wirklich nur eine geben kann im Spiel der Throne. Auf der Bühne stehen außerdem Ekkehard Freye und Viet Anh Alexander Tran, Günter Hans Wolf Lemke zeichnet für die Ausstattung verantwortlich, Hannes-Michael Bronczkowski hat die Choreografie entwickelt.

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de



Der Baum entwurzelt sich

... Und ich erwache aus meinem Schlaf, meinem unendlich langen Schlaf - Eingefroren in einem Bild: der Apfel und die Schlange neben mir. Und ich erkenne mich und erkenne, dass ich niemals gut war und dass auch Böses in mir sein kann. Und die Schlange windet sich um meinen Hals herum. Und aus der Ferne, eine Menschenmasse. Die den Garten stürmt. Von weitem das Gebrüll der Menschen. Sie rennen mir entgegen. Dem Baum entgegen. Und ich und die Schlange und der Apfel und wir erklimmen den Baum. Und die Menge erkennt es und sie sieht es und rennt uns entgegen. Und ihnen voran die, die ich liebte und die, die mich verachteten und alle, hier mit mir. Und wir alle erkennen es und wir sehen es. Sie rennen zum Baum, überlappen sich, übereinander, ineinander verkeilt. An dem Baumstamm drängen hoch bis zur Krone. Greifen sie sich, beißen sie sich ineinander fest. Mit mir und wir schwimmen ineinander. Wie eine Welle und reißen den Baum, reißen uns auseinander. Bis der Baum sich entwurzelt und aus dem Boden hervortritt und er umkippt und wir mit ihm. Eine wogende Masse. Bis die Äste und Krone zerspringen und wir zerspringen mit ihm und sich alle auseinanderreißen. In Fetzen eines Bildes, das nicht mehr ist, nicht mehr zu erkennen ist. Bis der Baum verschwunden ist, zerlegt, in Einzelteile. In Fasern zerstückelt, in den Boden versickert. Mit Erde bedeckt, begraben. Dem Erdboden gleich gemacht. Und...
Stille. Ruhe. Nichts.

Und irgendwann, ganz leise, vorsichtig, aus dem Nichts...entspringen...

Unendliche Möglichkeiten ...

Erstellung des Materials: Sarah Jasinszczak, Theatervermittlerin Schauspiel DO

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de